

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Comp. u. Feiertage.
Monnatspreis
vierteljährlich für Halle 20 Gr.,
durch die Post bezogen mit dem
betheuernden Postaufschlag.
Kisgabe- u. Annoncenstellen
für Inserate und Annoncements
S. 10. Haupt-Expeditio, Leipziger-Str. 77.
S. 10. Haupt-Expeditio, Leipziger-Str. 77.
S. 10. Haupt-Expeditio, Leipziger-Str. 77.
S. 10. Haupt-Expeditio, Leipziger-Str. 77.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Waisenhaus-Verwaltung.
Inserationspreis
für die Spalte 1 Gr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags früher werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate betreffen die Annoncen-
büreau Kaufmann & Böger in
Halle, Berlin, Leipzig, B. Wolff
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlh.
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlh.,
Straßburg, Wien &c.

Nr. 264.

Donnerstag, den 12. November

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 10. November.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. In der heutigen (Dienstag) Sitzung des Reichstages gliedert der Präsident zunächst die gestern erbetene Mitteilung, daß gegenwärtig 25 Mitglieder beantragt sind, von denen bei 13 der Urlaub schon bereits in 8 Tagen abgelaufen sein wird. Auf der Tagesordnung steht zuerst die dritte Beratung des Gesetzes wegen Einführung der Reichsmünzgesetz in Elsaß-Lothringen. Der ersässige Abg. Ad. Simonis (der am Sonntag ins Haus getreten), spricht sich mit lebhafter Enthusiasmus gegen das Gesetz aus, rühmt die französische Doppelwährung, legt den Vorschlag dar, welchen der ersässige Verleger in seinen Beziehungen zu Frankreich und der Schweiz durch Abschaffung der Franken erleide, und besagt sehr, daß man trotzdem darum, daß französische Geld ganz zurückzuführen. Dem Mangel an Münzen, der vorhanden zu sein scheint, könne durch Wiedererrichtung der Münze in Straßburg genügt werden.

Der Abg. Dr. Braun erkennt indes in dem Vortrage des Herrn Simonis eine Lobrede auf das Münzwesen von Frankreich, die von schlechten Wunden nach den Vögeln getragen sei (was später vom Abgeordneten Simonis bestritten wird). Unerwartliche Liebenswürdigkeiten seien es, die im Uebergangsstadium liegen, zum Theil auch in der geographischen Lage des Landes begründet sind.

Wund.-Comm. v. Pommer-Esche erklärt, daß die Reichsregierung bereits bemüht gewesen sei, dem Geldmangel in den Reichsländern nach Möglichkeit abzuwehren, da bereits 8 Mill. Gold dorthin geschickt worden seien. Außerdem liege es keineswegs in der Absicht der Regierung, den Franken vollständig zu verdrängen; durch das vorliegende Gesetz solle nur durch die Möglichkeit geboten werden, die neuen deutschen Münzen in das Land einzuführen, da bis jetzt dafür keine gesetzliche Basis sei.

Abg. Simonis gegenüber, daß die Umrechnung der Münzen nicht mehr rückgängig zu machen sei und daß sich Elsaß-Lothringen dieser Thatsachen nicht entziehen dürfe, sondern aus eigener Erfahrung konstatieren, daß allerdings ein sehr großer Mangel an den Reichsländern herrsche und sie daher nur zu wünschen, daß man die Münzstätte in Straßburg wieder in Thätigkeit setze.

Abg. Simonis weist die Behauptung Brauns zurück, als habe er politische Fragen erörtern wollen; es habe ihm dies ganz fern gelegen und lediglich die Münzsalami zu Sprache bringen wollen.

Staatsminister Delbrück: Die von dem Bundeskom-

missar bezüglich der Verwendung von Geldmünzen nach den Reichsländern hätten auch nicht im entferntesten die Bedeutung, als sei damit überhaupt genug gesehen, es habe nur dem augenblicklichen Mangel zum Theil abgeholfen werden sollen. Es verheißt sich ganz und selbst, daß die Reichsregierung sich angelegen sein lassen werde, deutsche Reichsmünzen nach Möglichkeit in Umlauf zu bringen. Was den § 3 des Gesetzes anlangt, so enthalte derselbe keineswegs eine Bestimmung über den Ausfuhr der Franken, sondern schicke nur die Einführung französischer Münzen durch das Reich aus.

Die Diskussion wird geschlossen und der Gesetzentwurf unverändert genehmigt.
Es folgt erste und zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Branntweins in Gebietsgebieten, welche in die Zollgrenze eingeschlossen werden. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß in diesen Gebietsgebieten mit dem Tage ihrer Einschließung in die Zollgrenze das Gesetz vom 8. Juli 1868 über die Besteuerung des Branntweins in Kraft treten soll.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen. Es folgt erste und zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Abgabe von der Branntweinbereitung in den Hohenzollernischen Ländern.

Der Gesetzentwurf enthält die Bestimmung, daß vom 1. Januar 1876 ab in den Hohenzollernischen Ländern von der Branntweinbereitung eine Abgabe erhoben werden soll, welche bei einer Stärke bis zu 65 Prozent Tralles eine Marz und fünfzig Pfennig vom Hektoliter, bei einer Stärke von mehr als 65 Prozent drei Marz vom Hektoliter beträgt. Auch dieser Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt. Es folgt zweite Beratung des Gesetzes über den Markenfuß.

§ 1. lautet: Gewerbetreibende, deren Firma im Handelsregister eingetragen ist, können Zeichen, welche zur Unterscheidung ihrer Waaren von den Waaren anderer Gewerbetreibenden auf den Waaren selbst oder auf deren Verpackung angebracht werden sollen, zur Eintragung in das Handelsregister des Ortes ihrer Hauptniederlassung bei dem zuständigen Gerichte anmelden.

Derselbe wird ohne Debatte angenommen; ebenso § 2 welcher lautet: „Der Anmeldung muß eine deutliche Darstellung der Waarenzeichnung (§ 1) nebst einem Verzeichnis der Waarenattnungen, für welche das Zeichen bestimmt ist, mit der Unterschrift der Firma versehen, beigefügt sein.“

Ueber § 3, zu welchem mehrere Amendements vorliegen, erhebt sich eine längere Debatte, an welcher die Abgg. Dr. Grimm, Oppenheim, Dr. Reichensperger (Alfeld), Dr. Harnier sowie der Reg.-Com. Niederberg sich betheiligen, und erhält § 3 schließlich folgenden veränderten Wortlaut: „Die Eintragung von Waarenzeichen,

deren Verwendung für den Anmeldenden landesgesetzlich geschützt ist, ferner von solchen Zeichen, welche bis zum Beginn des Jahres 1875 im Verkehr allgemein als Kennzeichen der Waare eines bestimmten Gewerbetreibenden gebräuchlich waren, darf nicht verlangt werden. Um Übriges ist die Eintragung zu erfolgen, wenn die Zeichen Zahlen, Buchstaben, Wörter, öffentliche Wappen oder Vergegenständlichte Darstellungen enthalten.“

Die §§ 4 und 5 werden ohne wesentliche Debatte unverändert genehmigt. § 6 lautet: „Die erste Eintragung und die Nachprüfung eines Zeichens wird in einem öffentlichen Blatte, welches der Reichsanzeiger bestimmt, bekannt gemacht. Die Kosten der Bekanntmachung der Eintragung hat der Inhaber der Firma zu tragen.“ Auf den Antrag des Abg. Miquel wird dieser Paragraph dahin abgeändert, daß die Bekanntmachung nur im deutschen Reichsanzeiger zu erfolgen hat.

§ 7 wird unverändert angenommen und dann die Sitzung auf morgen Mittag 1 Uhr vertagt. L. u. 1. Antrag K. L. 2. Antrag v. Unruh in Bezug auf den Abstimmungsmodus; 2. Fortsetzung der Beratung über das Markenfußgesetz. 4. Erste Beratung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bemessene Macht im Frieden. — Schluß 4 Uhr.

Die Beratungen der Budgetkommission, welche gestern Vormittag gewährt wurde, über die ihr zugewiesenen Theile des Etats werden erst gegen Ende der Woche beginnen. In Betreff der übrigen Beratungen bei der Specialdiscussio des Etats werden wieder wie bei früheren vorerzählten Gelegenheiten Commissionen ernannt werden, zu welchem Amt die einzelnen Fractionen ihrer Mitglieder in Vorschlag bringen. Bevor die Ernennungen dieser Commissionen für die einzelnen Gruppen durch den Präsidenten nicht erfolgt ist, was in den nächsten Tagen in einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Hauses geschehen wird, ist an einen Beginn der zweiten Beratung des Etats gar nicht zu denken. — An Abgeordnetenkreisen gewinnt die Ansicht immer mehr an Terrain, daß selbst bei der angestrebtesten Thätigkeit des Hauses es demselben nicht möglich wird, die ihm gestellten Aufgaben bis zum Ablauf jedes Jahres zu erledigen, und man macht sich schon immer mehr mit der Ansicht vertraut, daß der Reichstag noch eine Zeit lang gemeinschaftlich mit dem preussischen Landtage tagen werde. — Das Wahlgesetz, welches schon gestern erwartet wurde, kann auch heute nicht zur Vertiefung gelangen und wird frühestens erst morgen Abend in den Händen der Abgeordneten sein. Die Diskussion dieser Vorlage

Auf hoher Auh.

Von Amalie Marby.

(Fortsetzung.)

„Armes Kind,“ sagte Vater Clausen in tiefer Bewegung, „recht hast Du wohl nicht gesehen, aber ich zähne Dir nicht! denn wenn ich bedente, wie so gar glücklich wir alle gewesen wären, wenn Du meines Willens Weib geworden, dann — ja dann wäre uns heute das Scheiden gewiß um sehr viel schwerer geworden. Nun verleihe uns der Herr einen leichten Tod und ein frühlich Aufstehen und bereitst, wenn auch Willms Sündlein geschlagen hat, dann — nicht wahr? dann recht auch Ihr Euch da oben verleiht die Hand!“

„Amen, Vater Clausen!“ befehlte es leise von Lenas Lippen. „Und nun hab' Dank und lebe wohl! denn jetzt geföhre ich, bis alles vorbei ist, und ich hoffe, es dauert nicht im hr allzu lange, — meinem Vater.“

Noch ein langer, fester Händedruck, dann wandte Lena sich hastig ab und schritt langsam der Bodenstufe zu, vor der ihr Vater, von Nelly nebst ihren Kindern und dem alten Nissen umgeben, Platz genommen hatte.

Nessen hielt ein kleines Gerath in der Hand und blickte uwe wart auf die tobende See; aber ach! alles Andere, irgnd Denkbar — trieb auf den schäumenden Wogen einher, nur das Eine, Ersehnte — ein rettendes Boot — zeigte sich nirgend, nirgends.
Je weiter der Morgen vorrückte, und die Sturmgepfeife blies noch immer höher aufschwellend, jenseit schwand alle Hoffnung auf Erlösung aus dieser furchtbaren Lage! Wie lange werden sie sich wohl noch halten? Schon ergrütem die festen Grundmauern des Hauses, — jede Woge kann es bezrobren.
Der alte Nessen wachte gar nicht mehr, sich nach Demen umzuwenden, die bei ihm Schutz und Obdach gesucht! Und wie sicher hatte er Weines getrunkt?
Das Weinen, Beten und Jammern wurde immer schwächer, je mehr Muth und Hoffnungstlosigkeit bei den

verzogen und zum Tode erschöpften Gemüthern Besitz ergriff! nur ganz in seiner Nähe, aus Nellys Munde tönte von Zeit zu Zeit ein leises Aecheln! dann zuckte er jedesmal zusammen, ein tiefer Seufzer quoll aus seiner gewaltigen Brust hervor, und fester presste er den kleinen Willms, der auf seinen Knien saß, an sich! Er gedachte dann mit kaum zu bewältigendem Schmerz an seinen armen Elad, dem dieser Tag Alles raubte, was ihm das Leben lieb gemacht.

Ach! und Lena — sein Herzensthebling seit jener Schmerzstunde, da ihre Geburt der treuen Mutter und Wartin das Leben kostete! Auch sie — in aller ihrer Jugend und Schönheit — sollte er rettungslos untergehen sehen? Sein starrer Blick umfloherte sich unwillkürlich und slog dann suchend umher nach seinem heldenmütigen Kinde, das ihm während dieser furchterlichen Nacht wie ein Trost und Hüffe spendender Engel zur Seite gestanden, an Alles und Alle, nur nicht an sich denkend; seine Klage war über ihre Lippen gekommen, — o sie war so recht sein Herzensthebling, — und ausgelöst, verschwunden war die Bitterkeit, die während der letzten Zeit sich gegen sie in sein Herz eingeschlichen hatte.
Da kam Lena eben näher, und nicht nur des Vaters Augen hingten mit wehmütiger Bemunderung an ihr, auch die Unglücksgegnisten, an denen sie leise vorüber schwebte, schauten mit seltsam gemüthen Empfindungen auf das junge Mädchen, auf dessen schönem Gesicht es wie stille Verklärung lag.

Auch nicht eine Linie in den bleichen klaren Zügen verriet nur die leiseste Spur von Umrübe oder wohl gar Todesangst! Lena hatte ja eben gelächelt und Absolution empfangen, und nun kam mehr und mehr ein Gefühl göttlichen Friedenens über sie.
Sie ließ sich jetzt an des Vaters und Nellys Seite nieder, lächelte die Letztere innig unter sanft beruhigenden Worten, welche von der jungen Frau nur durch ein trümperhaftes Aufschließen erwidert wurden, und schaute dann stumm, aber mit ununterbrochen wiederkehrend Ausbruch in des Vaters blühender, schmerzgefurchtes Gesicht, bis es unter ihren

Blick unwillkürlich weicher und weicher wurde, und er plötzlich mit einer ungemüth leidenschaftlichen Bewegung sein Kind zu sich empor zog und es fest an sich drückend, mit halb erloschter Stimme murmelte:

„Auch Du? o mein Kind, ich extrage es kaum noch! was hast denn Du gethan, daß Du, so jung noch, schon sterben sollst?“

„Mein lieber Vater!“ flüsterte Lena innig, „mein wegen gräme Dich nicht! weist Du, der Gedanke an den nahen Tod hat so gar nichts Schreckliches für mich! so, — hier an Deiner Brust las ich mich ruhen und — die Woge erwarten, welche uns Beide zusammen hinüber trägt in das Jenseits.“

Nessen vermochte nichts zu erwidern, aber er verbarg sein zuckendes Angesicht in seinen auf Lenas Kopfe ruhenden gefalteten Händen.

Ja, wie in frühen Kindertagen, so recht fest an des Vaters mühsam athmender Brust geschmiegt, da ruhte es sich sanft und gut.

Es wurde immer stiller in Lena; ein wunderbar süßer Friede, wie ihr umrühmtes Herz solchen lange nicht empfunden, erfüllte sie, fast kam es ihr vor, als ob ihre Seele sich schon allmählich löste von allen Erdenanzen. Ihre Augen schlossen sich langsam, ihre völlig erschöpft Natur forderte ihr Recht.

Wie aus weiter, traumhaft weiter Ferne tönte das Aecheln und Wimmern, das Branden und Loben an ihr Ohr! sie wußte bald nicht mehr, was er ihr Vater, oder Willms, dessen Arme sie umschlossen hielten, denn als es war des geliebten Willms Stimme, die ihr, dem atemlos lauschenden Kinde, in geheimnisvollem Flüsterton erzählte von Wineta, der untergegangenem Stadt, von deren einflüsterndem Raseln demütig lieblicher Gedenklang, der in wunderbarem stillen Sternendämmerung aus der See herauf dringt, noch immer Kunde giebt! Die ruhende Gede fand jetzt abermals ihre Beschäftigung! auch an Stelle ihres friedlichen Heimathsbüchchens schäumte nun die Zukunft, und bald dürste auch aus ihr ein sanftes Singen und Klängen heraufdrömen wie stiller Gestergrug.
(Fortf. folgt.)

in erster Beratung kann daher erst am Sonnabend stattfinden.

— Vom Abg. Herr, unterführt die den Mitgliedern der Fortschrittspartei, die den Reichstagen eine Interpretation ausgegangen, in welcher derselbe an die Reichsregierung die Anfrage richtet: Wird dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetzentwurf über die Beurkundung des Personennamens und die Einführung der obligatorischen Einträge vorgelegt werden?

— Vom Abg. Schülze und Genossen ist dem Reichstage nunmehr der Antrag wegen Aufhebung des Art. 32. der Verfassung 2. Urkunde des deutschen Reichs hinsichtlich der Gewährung von Reichsgeldern und Wägen an die Mitglieder des Reichstages während der Dauer der Session vorgelegt worden. Der beantragte Gesetzentwurf hat denselben Wortlaut, wie in den früheren Sessionen und bestimmt in seinem §. 3. daß bis zum Erlasse eines Gesetzes der Bundesrat die Höhe der Reichsgeldern und Wägen festsetzt.

— Am 3. September b. J. ist an der Küste von Oxy bei Barde in Italien eine Fregatte gesunken worden, in welcher sich ein Zettel mit Notizen befand, die auf den Uebergang eines weltlichen Schiffsbesitzes zu haben scheinen. Die Notizen, welche für die Abwehr des Schiffs und für die Angehörigen der Schiffbesatzung von Interesse sein dürften, lauten wie folgt:

„Gestrandet auf der Nordsee. Herr Kester, Herr J. Dummer, Frau Anna Krepf, Mathilde Kraman. Gott sei unserer Seele gnädig. Capitain Brandt. Ladung und Mannschaft, alles verloren.“

— Bei den höchsten und Polizeibehörden sind seit Errichtung der Standesämter dieselben Requisitionen auswärtiger Standesbeamten um Publikation von Aufgehoben eingegangen, deren Erledigung nur insofern erfolgen konnte, als dieselben an die betreffenden Standesbeamten abgegeben worden sind. Ganz abgesehen davon, daß die genannten Behörden gar nicht verpflichtet sind, für die Aufgehoben Sorge zu tragen, so sind durch diese Art des Verfahrens auch Witterungen und Verzögerungen in den meisten Fällen unvermeidlich und sind deshalb die Standesbeamten veranlaßt worden, Requisitionen wegen Aufgehoben-Publikationen in Zukunft stets direct an die königlichen Standesämter zu richten.

— Der Finanzminister hat den Spezialregierungen die Ermächtigung erteilt die denselben überreichten neuen Reichs- und Zweijährigenlisten schon von jetzt ab nach und nach in den Verkehr zu bringen.

— Ueber der Haltung der westeuropäischen Mächte in der neuesten Donauuferentwicklung liegt noch immer Dunkel, aus dem zur Zeit nur so viel zu erkennen ist, daß dieselben noch nicht die Auffassung der Osmächtige geteilt haben. Wenn der „West. Z.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, daß die englische Regierung der Pforte ihre Unterstützung für den Fall anzubieten habe, daß die Türkei nicht auf Abänderung des Tarifs des gefürchteten Handelsvertrages bestünde, ja daß sie der Pforte die Veräußerung eines europäischen Konferenz an die Hand gegeben habe, so scheint uns dies wenig glaubhaft. — Aus Versailles wird in einem Tone der Empfindlichkeit, welcher sich offenbar gegen das Wiener Kabinett zeigt, eine scharfe Note verbreitet.

— Die Frage, die manchen Stellungsgelassen viel Kopfbrechen verursacht, warum einerseits die Carlisten trotz allem, was von ihrer wachsenden Macht in die Welt hinausposaunt wird, nicht auf Madrid marschieren, während andererseits die Republikaner trotz ihrer Siege des Aufstandes nicht Weiter machen, findet in Korrespondenzen der Londoner Daily News aus den Tagen ihrer Parteien eine sehr einfache Beantwortung. Der Reichthümer in arabischen Hauptquartier weiß alles mögliche Günstige über die Streitkräfte der Rebellen zu melden, allein er kann nicht anders, als die Thatlage eingestehen, daß das Geld zu größeren Unternehmungen fehlt. So treten auch die carlistischen Soldaten an ihrem Könige hängen, so wollen sie doch auch, wie andere Soldaten, ihren Solde bezahlen. Der nämliche Hinderungsgrund soll auch bei den Republikanern vorhanden sein. (Daneben giebt es natürlich auch andere Gründe. D. Reb.)

— Der Daily News wird von ihrem römischen Correspondenten telegraphirt: „Das wohlbekannte clericale Organ, die Unitä Cattolica, bestätigt die bereits gemachte Angabe, daß der Papst einen Brief an den Kaiser Wilhelm gerichtet habe, und die Gajetta d'Italia bemerkt, daß im Vatican große Entrüstung über die Natur der kaiserlichen Antwort herrsche.“

Bremen, 9. Nov. Die streikenden Schiffzimmerleute und Tischler der Docks von Bremerhaven haben sich jetzt mit der beschäftigten Herabsetzung ihres Tagelohns um 5 Groschen für die Wintermonate einverstanden erklärt und in Folge dessen ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Darmstadt, 10. November. Die erste Kammer lehnte in ihrer heutigen Sitzung den Antrag von Darmstadt, die Beratung der Kirchenverträge bis nach Erledigung der preussischen Kirchenverträge zu versetzen, mit 16 gegen 15 Stimmen ab. Die Annahme der Kirchenverträge kann damit als gesichert betrachtet werden.

Genf, 10. November. Bei den Neuwahlen zum Großen Rathe sind die von der Partei der antihöfischen Radikalliberalen aufgestellten Kandidaten gewählt worden und die ihnen gegenüberstehenden Radikalen der Independents und Ultramontanen unterlegen.

Kopenhagen, 9. Nov. Der König hat dem deutschen General-Postdirector Dr. Stephan das Großkreuz des Dannebrog-Ordens verliehen.

Brüssel, 8. November. Der Pariser Correspondent der Independenten Zeitschrift meldet, Ariers werde Mitte November in Paris eintreffen, um mit den republikanischen Partei-Chefs Beratungen zu pflegen. Man glaubt, die nächste Session werde entscheidend werden.

London, 9. Nov. Die Saturday Review beschäftigt sich mit der Lage Europas und den Aussichten d. s. Friedens, die ihr trotz aller Besorgnisse, welche gelegentlich laut werden, keineswegs ungnädig erscheinen. Selbst die Organisation des deutschen Bundeswillens will dem Wochenblatt nicht als ein kennzeichnendes Symptom einleuchten. „Die Gerechtigkeit der modernen (auf der allgemeinen Verpflichtung beruhenden) Kriegerinnen“ — heißt es in der Betrachtung unter Anderem — „hat sogar ihre Vortheile. Die Armeen Europas sind außerordentlich wichtige Werkzeuge, um die Nationen in sich zusammenzukitteln. Auch in ihrer Zusammenfügung bieten diese Heere Garantien für den Frieden. Die ganze Nation gewinnt unter der allgemeinen Verpflichtung das lebhafteste Interesse an der Politik ihrer Regierung. Männer in mittleren Jahren, die nicht gern marschiren und durchaus nicht verlangen, Andere umzubringen oder sich umbringen zu lassen, werden kaum mit so viel Befriedigung auf Pläne zur Vergrößerung des Landes blicken, als eine junge Armee von Jacobinen, die nach Auszeichnung und Abenteuer dürste. Wir dürfen überzeugt sein, daß Niemand in Deutschland die Versehenungen des Kaisers, daß er mit Oesterreich im Bündnis auf dem besten Fuß stehe und gegen die Ausfälle französischer Zeitungen kalt bliebe, mit großem Vergnügen aufnehmen, als die eifrührigen geistlichen Herren, auf welche sich die Landsturmmordung bezieht. Wir hören so oft vom sich-rhasten Zustande des Reichthums und von den vielen Ursachen, die zum Kriege Veranlassung geben könnten, daß es wohlgethan erscheint, auch einmal die Resultate der Medaille ins Auge zu fassen und die vielen Einflüsse zu erwägen, welche zu Gunsten des Friedens in die Waagschale fallen. Die Nationen des Nordens sind, wie man wohl annehmen darf, gegen den Krieg, aber nicht, weil sie durch innere Verlegenheiten gedrückt sind oder unter militärischer Belastung leiden, sondern weil sie alle eifrig bemüht sind, Ziele zu erstreben, denen der Krieg nachtheilig wäre.“ Auch die drei schwarzen Punkte am Horizont Europas: Ultramontanismus, Socialismus und die Türkei, scheinen der Saturday Review in Wirklichkeit nicht allzu drohend. Der Ultramontanismus ist mächtig, seinen höchsten Wunsch zu erfüllen und einen europäischen Brand zu entzünden, da Deutschland und Italien sich entschlossen sind, ihn niederzukämpfen, und in den übrigen Staaten nichts weniger als diese Abschlüsse feindliche Stimmung herrscht. Frankreich macht sich in seiner äußeren Politik täglich mehr von den clericalen Ueberlieferungen los; in Oesterreich gewinnt der weltlich-bürgerliche Gedanke ein clericaler gegenüber stetig, wenn auch langsam Boden, und in England ist es klar geworden, daß eine halbe Trennung von Irland unaußführbar ist und sofort zur ganzen Trennung und offenen Feindschaft zwischen beiden Ländern führen würde. Der Socialismus hat noch genug an der in Paris und Cartagena empfangenen Nahrung; zugleich können die Bemühungen der oberen Klassen, mit den unteren je mehr und mehr geistige und sogar geistliche Fühlung zu nehmen, nicht ohne Einfluß auf die Veränderung der von dort drohenden Gefahren sein. Die Türkei endlich, „das Ding, das wir nicht behalten dürfen und nicht von uns thun können“, ist vielleicht die größte Gefahr von allen dreien; bei dem demnächstigen Vortritt dieses Staates wird die alte liebe orientalische Frage sich Neugschuldiger Klugung wieder anmelden lassen; doch hofft das Wochenblatt, daß bei gehöriger Weisheit und Mäßigkeit die großen Mächte auf ihre Interessen die Lösung ohne Blutvergießen zum Erfolg kommen.

London, 9. November. Ein Berliner Telegramm an die Pall Mall Gazette meldet, daß in einem russischerseits erbetenen rüchsauberen Gutachten über die Brüsseler Konferenz Deutschland und Oesterreich die Bereitwilligkeit zu einem weiteren Ausbau der aufgestellten Principien erklärt hätten. Deutschland trete, seine anfängliche Zurückhaltung aufhebend, nunmehr ganz für die russischen Reformvorschlüge ein. England, Frankreich und Italien verhalten sich wegen gemeinsamer Stellungnahme. Ein englisches Rundschreiben begründet Englands Zurückhaltung gegen den Congress.

Paris, 9. Nov. Wie der „Moniteur“ erfährt, sind die Delogische für die Antwoortnote, welche die französische Regierung auf das letzte spanische Memorandum vorbereitet, bereits vollständig gesammelt. Sämtliche von der spanischen Regierung aufgestellten Beschwerdepunkte sollen in der Erweiterung eingehend erörtert und durch authentische Dokumente widerlegt werden.

— In Trun ist eine Entscheidung noch immer nicht erfolgt. Die carlistischen Batterien haben heute wieder einige Schüsse abgegeben. — Die „Union“ will wissen, daß Don Alfonso von Bourbon von Don Carlos mit einer wichtigen Mission bei den europäischen Höfen betraut worden ist. — Der Prinz Carl Donaparte, der nach dem Schluß der Generalratsession in Alajaco nach Paris gekommen war, um mit den Führern der imperialistischen Partei, deren Creatur er bekanntermaßen ist, Rücksprache zu nehmen, wird nächster Tage in Chislehurst erwartet.

— Wie verlautet, soll Herr John Reimone, der bekannte Mitarbeiter des Journal des Debats, beschäftigt, sich für die Nachfolgerchaft Jules Janin's in der Akademie zu melden.

— Ein englisches Blatt hat behauptet, daß die französische Regierung sich zu Gunsten Rumänens in der Frage geäußert hätte, ob dieses Fürstenthum berechtigt sei, Handelsverträge ohne Ermächtigung der Pforte abzuschließen. Da die französische Regierung gegenwärtig keinen Handelsvertrag mit diesem Lande zu schließen hat und da sie andererseits von der beteiligten Macht nicht aufgefordert worden ist, ihr Gutachten über diese Frage abzugeben, so ist sie nicht in die Lage gekommen, sich hierüber zu äußern, und hat sich auch nicht geäußert.

— Der größte Theil der französischen Bischöfe hat bereits neuntägige Gebete für den Papst und die Kirche angeordnet. Auch der Bischof von Versailles hat in allen Kirchen und Capellen seiner Diöcese neuntägige Gebete, vom 28. November bis 6. December, ausgeschrieben und beschleunigt, daß das Veni Creator am Sonntag, 6. December, in allen Kirchen vor der großen Messe gesungen werde. Gebeten sich beteiligen, den großen Ablass bewilligt. Auch wurde eine weitere Wallfahrt zum Erzbischof von Tours nach der Kathedrale dieser Stadt ausgeschrieben; diese dauert vom 11. bis 15. November, und eine Anzahl Pariser theilhaftig sich daran, da allen denen, welche am 11. November beichten und zum Abendmahls gehen und dann in ein dem Heiligen gezeichneten Kirchen beten, und dann in den Bürgern anzuschließen, der Papst ebenfalls diesen Ablass gewährt hat. Die offene clericale Propaganda gegen Italien wird also mit allem Eifer fortgesetzt. Um Angesichts dieser Propaganda der Clericalen, welche von der Regierung nicht vermindert, sondern auf alle mögliche Weise begünstigt wird, wagt es heute das Arier'sche Wien Public, dem Fürsten Edward den Vorwurf zu machen, daß er es sei, welcher durch seine Organe Frankreich als eine clericale, einzig und allein mit den Interessen der Kirche beschäftigte Nation darzustellen suche. Frankreich sei keineswegs clerical und ultramontan, sondern den Principien von 1789 getreulich. Wien Public scheint nicht zu ahnen, länger anhalten und die Ultramontanen alle Concessionen erhalten haben werden, die zu erlangen ihnen der unfehlbare Papst vorgeschrieben.

— Aus Rom wird uns von einem Hallenser Cb. R. über die Aufhebung eines Carlismus-folgendes geschrieben: „Den Beschäftigten der publica sicurezza ist gestern ein Gang gelungen, um den sie jede einzige Polizeistelle benutzten und Rom weiß nicht genug von dem heilsamen, theils erhebenden Vorfall zu plaudern, ich werde mich demzufolge, Ihren Lesern die interessantesten Einzelheiten wieder zu erzählen. — Geiern Wien verlangte ein Jubiläum in Entlohnung Einlaß in ein in der via Marforio gelegenes Haus. Anfangs juridisch, behauptete der Zutrittsliche wichtige diese eigenmächtig abgeben zu müssen. Raum war keine Bitte um Doffnung der Pforte Gewähr geleistet, als eine Schaar bewaffneter Sicherheitsbeamter ihrem verlassenen Collegen nachfolgte, den erschreckenden Thürhüter die Wäpfe des Wiederrücktritts ersperrte und im Sturme die Treppe erstieg. Es handelte sich um nichts Geringeres, als die Aufhebung einer seit wenigen Tagen erweiterten Bande von Carlissen. Das Unternehmen wurde vom schönsten Erfolge gekrönt. Den 12 der gestrichen „Kämpfer für Religion und König“ gegenüber, fünf den ihnen in vollständiger Uniform. Unter den Ueberresten befanden sich ein Hauptmann, ein Lieutenant, ein Fähndrich, ein Sergeant und — jedesfalls um die Gehorgen zu completiren, ein Unteroffizier — wie es sich eben noch eifrig damit beschäftigte, die Herren vom Cbiro in feierlicher Gala-Berachtung dem heiligen Peter notariell einzuwurteilen. Ihre Uniformen waren untadelhaft, Rock und Weste über von grünem Tuch mit sammetnen Besätze, welche um rote Wäpfe z.“

— An Widerstand konnte wegen der Revolber d. s. Schulleute nicht gedacht werden, die Besichtigung mußte also zum nicht geringen Erstaunen der Menge in Paradeuniform zum Rathhause marschiren. Die Waffenrocktrüge, die in der Befahrung vorgefunden wurden, bilden ein kleines bunt zusammengewürfeltes Arsenal von Pistolen, Revolvern, Degen, Säbeln, Bajonetten, Dolchen u. s. w. Erträglich ist, daß man auch — ich entnehme das dem „popolo Romano“ — ein „Kantäcker“ sequirte. Das zweigleisige Kaliber dieses jarten Verwandten der Krupp'schen Donnerer läßt sich praxiischer Bewerthung bestimmen war. Der interessanteste Fund besteht aus einem Buche, das genaue Berichte über alle gehaltenen Sitzungen enthält, es dürfte das Wichtigste die Beziehungen gewisser heiligen Kreuze zu dem kaiserlichen Heerlager in Ales nicht fehlen. Ein Fünftel lasse ich Ihnen nach dem Verdachte dieser Blätter folgen. — Der Hauptmann Vottera ermahnte mit gewichtigen Worten nicht allein zur Einigkeit und Brüderlichkeit, sondern auch — und ganz besonders — zu guter Aufführung. Er hofft, daß die Schaar der römischen Freiwilligen ihrer Aufgabe genügen und immer ihren Muth leuchtigen (hellere) lassen wird, daß sie immer denselben Eifer, dieselbe Kühnheit bewiesen wird, die den päpstlichen (!) Truppen zu jeder Zeit so viel Ehre und Würdigkeit eingetragen haben.“ — Ferner: „Er theilt mit, daß lebenswürdige Damen dabei sind, eine Fahne zu sticken.“ — Die römische Polizei war so ungar, sowie sie den letzten Pajus gesehen hatte, diese Fahne zu suchen und auch zu finden, sie trägt die Farben des Don Carlos und enthält über einem „heiligen Herzen“ eine fromme Dedicatio der römischen voluntarios. — Zu erwähnen bleibt noch, daß sämtliche Gesangene Römer sind. Drei derselben waren schon auf dem Kriegeshauptlage und führen Urkundenstücke für einen Monat.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 11. November. — Am Sonnabend den 7. d. Mts. vereinigte der jetzige Rector unserer Universität, Herr Prof. Dr. Fittling, in den Räumen der Stadt-Hamburg die Mitglieder der Universität selbst, die Spitzen der hiesigen Behörden und andere persönliche Freunde zu einem solennen Dinner, dem sogenannten „Receptoratessen“. Unter den zahlreich anwesenden Gästen fanden besonders neben denen des Herrn Rectors und des Herrn Prorectors Prof. Dr. Schym die Herren Oberhandelsgerichtsrath Prof. Dr. Goldschmidt und Hofrath Prof. Dr. Wiedemann aus Leipzig.

zig lebhaften Anhang. Mit besonderem Interesse wegn...

Die königliche Bau-Commanche hat bei Hand...

Stiftungs-Register der Stadt Halle.

- Geboren: Dem Maurer Carl Anton Köfler ein S. (Rutzelhof 5) ...

Der Wald um Beesen.

Die Naturforschung ist längst darüber einig, daß man mit dem Walde keine Finanzwirtschaft treiben soll...

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen ehrlichen, nicht zu jungen Mann als Hausdiener.

A. Hampke & Co.

Ein tüchtiger Kellner, 16-17 Jahre alt, wird zum 15. November gesucht.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt bei gutem Lohne gesucht.

Ein anständiges, gewandtes Stubenmädchen sofort auf ein Merkatz gesucht.

Ein ordentliches Mädchen mit sehr guten Attesten, welches mit der Küche vollständig vertraut sein muss...

Für eine hier noch fremde Herrschaft suche ich sofort ein in der Küche und Hausarbeit tüchtiges Mädchen...

Ein junges Ehepaar wünscht vom 1. oder 15. December ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen...

Röschinen u. Fawnen, weiß nach, anst. Stubenm. sucht Fr. Fiedinger, H. Schlampp 3.

Die geübte Handbühnenführerin auf Patent-Maschine sucht W. Polz, Wäcker 2, I.

Die geübte Nudlmacherin findet sofort bei gutem Gehalt Stellung. Diercken befördert die Expedition d. Bl.

Gute Stricker gef. gr. Ulrichsstr. 55, I. Eine Aufwartung gesucht Brunnenplatz 2.

welcher durch Verfestigung der Quellen in Frage gestellt wird. Daß der Wald im Hochgebirge zugleich der mächtigste Schutz gegen Lawinen und Muren ist...

Weniger ängstlich betrachtet man den Wald der Niederungen, und es ist ja wahr, daß manche der vorigen Betrachtungen hier nicht zureifen. Doch treten jedoch andere auf...

Allein, Alles hat seine Grenze; wo diese Grenze überschritten wurde, da rächt es die Natur in empfindlicher Weise an demselben Menschen...

Es ist Thatsache, verdröht die Wälder die Feuchtigkeit der Luft, ziehen Regen herbei und breiten diesen gleichmäßig über die Gegenden aus.

Es ist Thatsache, daß überall da, wo man früher keinen Wald besaß, durch größere Anpflanzungen Regen herbeigezogen und selbst trocken gebüht wurden...

Ich sprach aber nicht ohne Absicht von Bannwäldern. Denn auch der Niederungswald kann zu ihnen gehören, wo das Gefälle ein stärkeres ist...

Die Niederungswälder haben aber vor den Bergwäldern noch einen ganz besonderen Vorzug; den nämlich, daß sie mehr wie letztere der Luftschicht Tauwasser von Eingebogen werden.

Damit berühren wir auf der andern Seite auch ein höheres ethisches Moment. Wie der Wald den Eingebogen anzieht, ähnlich, wenn auch geistigen Gründen...

Das ist ohne Umschweife der Wald, und das sind die zwingenden Gründe der Naturwissenschaft, mit dem Walde keine Finanzwirtschaft zu treiben.

Litteraria-Vorträge

zum Besten der hiesigen Volksbibliothek. I. Vortrag Sonnabend den 14. November Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule.

Familienbillets - bis zu 4 Personen - sind für 2 Th. einzelne, für alle Vorträge gültig, für 1 Th. und Tagesbillets für 7/8 Th. in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Die andern Vorträge finden Donnerstags statt; der nächste schon Donnerstag den 19. November.

Nährverein im Diakonienhause.

Donnerstag den 12. November Nährverein. Um zahlreiche Theilnehmung wird freundlichst gebeten.

Wohnungen

große und kleine, in allen Stadttheilen, werden zu mieten gesucht. Dem Herrn Vermietter keine Provision berechnet.

Wohnung-Gesuch.

Ein kinderloser Beamter sucht per 1. Jan. ein Logis in der Nähe der Bahn, bestehend aus St., K. u. K., im Preise von 30-40 Th. Geh. Derselben unter Chiffre M. B. Nr. 2 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Beamter ohne Kinder sucht 1. April f. 3. 2. St., 2. K. m. Zubehör. Adr. gr. Ulrichsstraße 18, im Laden.

Ein anst. Mann u. prompter Mietbezahler von außerhalb sucht sofort oder 1. December e. K. Wohnung, resp. Stube u. K. Auf Verf. Miethe präim. Gef. Off. Ratgeber 1, p.

Zu mieten gesucht eine möbl. Stube u. K. in der Nähe des neuen Gymnasiums. Adr. bitte abzugeben Sophienstr. 3, I.

Für 2 Mädchen im Alter von 11-12 Jahren wird eine gute Pension sofort gesucht. Gef. Offerten unter Angabe der Verhältnisse u. Bedingungen werden erbeten unter Adresse R. S. S. in d. Exped. d. Bl.

Die mir bekannte Person, welche die verloren gegangene goldene Kette nebst Medaillon mit „gegen gute Belohnung“ große Ulrichsstraße 47, drei Treppen, abgibt, werde ich als Dieb betrachten und weitere Schritte veranlassen.

Verloren wurde am Sonntag Abend ein goldener Ohrring von Goldhor durch die Wuchererstraße nach Freyberg's Garten. Gegen Belohnung abzugeben am Geisthof 3.

Verloren wurden 2 Mark nach d. Eisenbahn zwei Duelle für Sopran u. Alt. Der seltliche Finder w. geb., dies. in d. Exp. abg. Ein Hund zugelaufen alter Markt 4.

Dienstmädchen-Gesuch!

Ein Mädchen von guten Eltern, das Kenntnisse von P. Aktien u. Börsen hat, erhält leichte Stellung. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Aufwartung zum sofortigen Antritt gesucht alter Markt 19, part.

Ein anst. junger Mann mit guter Handschrift sucht Beschäftigung als Bote, Aufseher oder dgl. Näh. gr. Brauhausgasse 19, II.

Nähmaschinenarbeiten werden schnell u. sauber gef. Näheres alter Markt 33.

Einige junge Mädchen aus anst. Familie von auserhalb suchen sofort oder später als Verkäuferin Stellung durch Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.

Ein großer Laden

mit Comptoir ist zu vermieten gr. Ulrichsstr. 17, G. Knapp.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung, sowie eine kleinere und eine Familien-Wohnung sind per sofort oder 1. Januar 1875 zu vermieten gr. Ulrichsstrasse II.

An einen thätigen Kaufmann ist ein neuer Laden (Materialgeschäft) zu Neujahr oder etwas später zu vermieten oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Rudolf Woffe in Halle a/S. unter N. D. # 2077.

Zu vermieten

und zu Neujahr zu beziehen ein Logis vor dem Geistthore, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Zubehör für 100 Th. Nähere Auskunft erteilt Rudolf Woffe in Halle a/S. unter N. D. # 2077.

Eine St. u. K. ist von eine ält. anst. Wittwe sofort oder zu Neujahr zu beziehen Wernersgasse 16.

Wegen Verlegung eines Beamten ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Januar 1875 zu beziehen. Nemeysstraße 6.

3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör für 125 Th. zu vermieten Pfännerstraße 11.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. Zu erfragen Magdeburgerstr. 4, part.

Stube u. K. an eine Dame zu vermieten Thorstr. 10, vor dem Mann. Thore. Unmöbl. Stube und Kammer zu vermieten Wernersburgerstr. 13.

St. u. K., mit oder ohne Möbel ist von einem Herrn zu beziehen Brunnenplatz 2.

Möbl. Zimmer verm. Leipzigerstr. 91, II. Möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten gr. Wallstraße 15.

Fein möbl. Stube mit Bett sofort zu vermieten Landwehrstr. 11a.

Möbl. St. u. K. an einen einz. Herrn sof. oder 1. Decbr. zu beziehen Grafenweg 4, p.

Eine freundl. möbl. Stube mit Kammer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Näh. bei Frn. Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Fein möbl. Wohnung ist an 1 od 2 Herren preiswürdig zu vermieten Neue Promenade 8, 1. Etage.

Eine möbl. St. u. K. ist an einen anst. ruh. Herrn sofort zu vermieten Reilsstr. 5, p.

Möbl. Wohnung gr. Ulrichsstr. 23, I. Möbl. St. u. K. an 1 od. 2 Herren zu vermieten an der Moritzstraße 4.

Eine möbl. St. u. K. an 1 od. 2 einzelne Herren sofort zu vermieten Steinweg 47, I. Fein möbl. St. u. K. von 1 od. 2 Herren zu beziehen Welfsch. Chaussee 16, 2. Tr. r.

Schlafstellen offen Zentersgasse 3. Anst. Schlafst. m. K. H. Schlampp 11, p. Anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichsstr. 18.

Gut möbl. Zimmer u. Cab., gutes Schlafcabinet zu vermieten H. Steinstr. 2, II. Schlafstelle offen Strohofstraße 25, II. Anst. heizb. Schlafstelle Schneefstr. 3. Schlafst. m. K. Moritzstraße 5, p. 2. Eing. Schlafstellen offen Schulberg 15, I. Anst. Schlafstellen offen. Zu erfragen H. Brauhausgasse 24, 2. Tr., letzte Thür. Eine Fuhrer Grubendünger ist abzugeben Schulberg 15, I.

Unentgeltliche Behandlung von Zahn- und Mundkranken in der chir. Klinik Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 8 - 9 Uhr. Dr. med. Hollander, Docent an der Universität.

Halle, Montag den 16. November er. Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes Concert

Prof. Alexander und Wanda Winterberger unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein Stürmer u. Steinhauser. Billets: Nummerirte Sitzplätze à 20 Sgr., nicht nummerirte Plätze à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von Herrn H. Karmrod, Barfüsserstr. 19, zu haben.

Schuh- und Stiefel-Lager C. G. Müller, Schuhmachermeister. 5, große Klausstraße 5, Bestellungen nach Maß sowie alle Reparaturen werden auf Verlangen binnen 24 Stunden prompt ausgeführt.

Heute übergeben wir den alleinigen Verkauf unserer Briquets für Halle Herrn O. Zeising, Kohlen-Niederlage an der Dieritzstraße am Berlin-Anh. Bahnhof, Bitterfeld, den 9. Novbr. 1874. A. Ackermann & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfiehlt Bitterfelder Briquets in anerkannt bester Qualität und liefert solche in jedem beliebigen Quantum billigst Oscar Zeising.

Als vorzüglichste Küchenheizung empfehlen die beste Meuselwitzer Knorpel zu den billigsten Preisen Ed. Lincke & Co., Kohlen-Niederlage am Magdeb.-Halberstädter-Güterbahnhof, vor dem Steinbof.

Goldene Rose. Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr. Außerdem reichhaltige Speisekarte. Gute Weine. Bier fein.

Saal-Schloß-Brauerei, Giebichenstein. Zur Nachricht, daß zu dem Ball Freitag den 13. d. Mts. Billete in der Cigarrenhandlung von A. B. Schulze, gr. u. kl. Ulrichstr. Ecke zu haben sind. NB. Drohgen zur Retourfahrt stehen am Locale.

Fleisch! Im Auftrage des Consum-Vereins verkauft ich Donnerstag Vormittag alter Markt 3: Rindfleisch, Rente à 11. 5 Sgr., da. geröhnt: es, à 11. 4 Sgr. 9 S., Kalbsbraten, à 11. 4 Sgr. 6 S., Hammelfleisch, à 11. 4 Sgr. 9 S., nur in guter Qualität, unter 5 Pfund wird nicht abgegeben. Hessler, Fleischermeister.

English Company. (Rolla & Hadra) Herren-Garderoben englischer Art, Berlin, Werderstrasse 6 (neben Gerson). Paletots, von englischen reinwollenen Nouveauté-Stoffen, à 16, 18-30 Sgr., Complète Anzüge, 26, 30-36 Sgr., Imprägnirte wasserdichte Jagdröcke, 15 bis 20 Sgr., Schlafrocke von englischem elastischem Double-Stoff - elegante Ausstattung - à 7 1/2, 9, 11, 15-30 Sgr. Die Herren-Garderoben der „English Company“ zeichnen sich aus durch elegante, höchst kleidsame Formen, geschmackvolle Stoffe und überaus mässige Preise.

Für Vöttcher. Stabholz zu allen Gattungen, Packfabrik vorzüglich zu Zuckerfabrik geeignet, empfiehlt billigst Louis Blossfeld, Wöttcherstr., Berggasse 3. Ein gebrauchtes Pianino steht zum Verkauf in Franhangasse 7, part. Kleidersecretäre, eint. Kleiderkränze, Tische und verschiedene andere Möbel sind billig zu verkaufen. F. Gehrig, alter Markt 33.

Sauerkohl feinst empfiehlt W. Hahndorf, kl. Ulrichstr. 13.

Große Holz-Auction. Donnerstag den 12. November d. J. sollen von Vormittag 9 Uhr an, Äpfel, Birnen und Pfannkuchenbäume, sowie deren Reispf, 2 St. Eichen von 25 Zoll Durchmesser, 250 St. Eichen, bis 18 Zoll Durchmesser, gut für Pantoffelmacher, 27 St. englische und Schwarzpappeln, bis 34 Zoll Durchmesser, 24 St. Birnen und 24 St. Eichen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Auch stehen dazwischen einige schön Pflanz-Eichen zum Verkauf. Überdorf bei Stumsdorf 1874. Ch. Püttmann.

Haus Mitte der Stadt gelegen, mit Seiten- u. Hintergebäude, gr. Hof, kl. Garten, Waschhaus etc. mit einem Mieths-Ertrag von 750 Thlr. ist bei ca. 4000 Thlr. Anzahlung für 13 Tausend Thaler zu verkaufen.

Haus für Fleischer oder Fuhrwerksbes, passend, in der Nähe von Bad Wittkind mit Garten, ist bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung für 6600 Thlr. zu verkaufen. Mieths-Ertrag 384 Thlr. Näheres ertheilt Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9, I.

Auction. Freitag den 13. November er. Nachmittags 2 Uhr verleihere ich Geiſtſtr. 22 aus einem Nachlaß versch. Fußboden- und and. andere Möbel, dar. 1 Damen-Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Kommode, Büfets u. Kleiderkränze, Tische, Sophas, Wägen, Rohrſitzstühle, Spiegel, Bettstellen mit Stahlfederunterlagen u. W. Gilt, Auct.-Comm. Schlachth. Schwein ver. kl. Wallstr. 2.

Zum bevorstehenden Martinimarkte empfehle mein reichhaltiges Lager in Filzwaaren als: Morgenschuhe für Herren, Damen und Kinder, alle Sorten Filz-Pantoffeln sowie Filz- und Haarpföhlen in größter Auswahl, von den ordinärsten bis zu den feinsten, bei billigster Preisstellung. Bernhard Brechtel, Hutfabrikant aus Merseburg. Stand: vor dem Hause Geiſtſtraße 2 (Wahl, Luchappretur-Geschäft.)

Brüderstraße Nr. 4 im Hause der „Halloria“. Die durch den plötzlichen Todesfall noch vorhandenen Waaren-Bestände: als Kleiderstoffe, wollene Umschlagetücher, Long-Châles, Doubelpaletots u. Jacken, Tuche u. Buckskins, Gardinen, schwarzen Taffet u. Rippes, fertige Röcke in Moiré u. Wollenzug, Bettdecken, Kattune, Inlet-Zeuge, Bettbezüge, Bettbarchent etc. müssen wegen Regulirung der Erben in kürzester Zeit geräumt werden, und werden deshalb unter der Gerchtl. Lage verkauft. Die Taxpreise sind auf jedem einzelnen Stücke vermerkt. Das Verkaufs-Local ist Brüderstrasse 4, im Hause der „Halloria“. Der Detail-Verkauf findet nur noch bis Ende dieser Woche statt, worauf die geehrten Damen aufmerksam gemacht werden.

Puppen! Puppen! Ich erlaube mir ein heiliges Jubiläum auf mein Lager von angelegentlich Puppen sowie unanfechtbar in allen Größen, zu den billigsten Preisen, à Stück von 2 Sgr. an, aufmerksam zu machen. Stand: 1. Reize, 4. Dube, Promenade, vis à vis Herrn Kaufmann Metzkeus Haus. Emma Griesse aus Leipzig.

Aechte Böhmlinger Gose Schulberg 20, bei Blumtritt. Große Auswahl von neuen Federbetten im Gasth. zum Pelikan, Steinweg 44. Ch. Franke, aus Naumburg. Gesungende Canarienvögel sind sehr billig zu verkaufen. Vorstraße 6, part. Bestellungen auf Briquettes, in Zahlen à Gr. 9 Sgr., frei ins Haus, nimmt an Schröder, Brunoswarte 17. Ein neuer, runder, schwarzer Sammethut (Damenhut) billig zu verk. Martinsgasse 2. Ein kl. mahag. Pianoforte ist billig zu verkaufen. Brundensstr. 6, 1 Tr. Nachttauben zu verkaufen. Rittergasse 7. Mehrere Centner Maculatur (Zeitungen) sind zu verkaufen. Angebote werden im Verwaltungsbüreau der Universität, Zimmer Nr. 15, entgegen genommen. Ein großes, starkes Pferd, überzählig, ist preiswerth zu verkaufen. Louis Geri, gr. Märkerstr. 21.

Sonnabend und Sonntag sieben große u. kleine, magere u. fette Landschweine zum Verkauf im gold. Pfug zu Halle. Buch & Rolle. 2 schlachtbare Schweine zu verkaufen. Feldstraße 1. Eine zehre Dünger, meist Laubemüß, ist abzugeben. Magdeburgerstr. 7. Eine Gohlfarre wird zu kaufen gesucht. gr. Steinstraße 63.

Café Royal. Donnerstag Abend Königsberger Klaps. Gohlfahrer Actien-Bier ff. F. C. Müller.

Zur Ludwigshöhe, Ludwigsstraße 9, bei Ludwige etc. Heute Donnerstag, Nachmittags von 3 Uhr Uhr ab Schweinausstellungen. Vier vorzüglich, à Seidel 15 S. Th. Gendrich.

Stadt-Theater. Donnerstag den 12. November 1874. 5. Vorstellung im 2. Abonnement. Aschenbrödel. Lustspiel in 4 Aufzügen von Rod. Benediz.

„Zum Markgrafen“ (Brüderstraße 9). Donnerstag den 12. November Schweinsknöchel mit Erben und Sauertögl.

Brockenhaus. Heute Donnerstag 4. Abonnements-Kränzchen. Empfehle feine Kestene. Morgen Freitag Gonlassch à la Ungar. NB. Sonnabend den 14. d. Mts. I. gr. Concert, ausgeführt von der ganzen Capelle des Herrn Musikdirector Menzel. Früher Anstich d. s. ersten hellen Bieres, unübertrefflich, à la Riebel & Co. A. Moritz.

Familien-Nachrichten. Heute Mittag wurden wir durch die Geburt eines Mädchens hoch erfreut. Halle, den 10. November 1874. Friedrich Günich und Frau. Am Dienstag früh 7 Uhr starb unser Vater, rer Schiefer- und Ziegelbedeckmeister Zander sen., im 70. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags um 4 Uhr von der Wohnung aus (Hatz 30) statt. Halle, den 11. November 1874.

Die Hinterbliebenen. Statt jeder besonderen Meldung. Heute Vormittag 1/2 11 Uhr verschied nach längeren Leiden der Zimmermeister und Stadtrath

Albert Scharre. Diese Trauernachricht zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an die Hinterbliebenen. Halle a/S., den 10. Nov. 1874. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhause des Stadtgottesackers statt.

Handwerker-Meister-Verein. Freitag den 13. November Abends 8 Uhr in der „Zulpe“. 1. Vortrag von Herrn Oberlehrer Schlerer. 2. Mittheilung der Reichstags-Petition.